

# Playalongs

CD-Tracks: 1 - 7



1. Ozzy Osbourne: »Fearless«
2. Bob Marley: »Is This Love?«
3. Jeff Beck: »Savoy«

## »Fearless«

♩ = 148 (count in)

**Intro**

(gtr)

**Str**

**Pre**

**Ref**

**Br**

**Git**

**Pre**

**Ref**

**Outro**

(dr)

Hallo und herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe unserer Playalongs. Wir haben wieder ein breites Spektrum an Songs ausgesucht, die spannendes Drumming aus unterschiedlichsten Musikrichtungen versprechen.

**D**as Original unseres ersten Titels ist auf der neuen CD, »Scream«, von Ozzy Osbourne zu finden, wo unser aktueller Titelheld Tommy Clufetos die Stöcke schwingt. In eine ganz andere Ecke geht das zweite Playalong von Bob Marley – richtig geraten, es handelt sich um puren, groovigen, tanzbaren Reggae, wieder mit Drums- sowie zusätzlichem Percussion-Playalong. »Savoy« ist eine wunderschöne Instrumentalnummer von Jeff Beck vom legendären »Guitar Shop«-Album, die drumtechnisch mit Sicherheit Interessantes bereithält. Also: Stöcke parat, Kopfhörer auf und los geht's!

Beim ersten Playalong, dem Song »Fearless« von der im Sommer 2010 veröffentlichten Ozzy-Osbourne-CD »Scream«, kommen die Rocker unter euch voll auf ihre Kosten. Der Song macht richtig Spaß, und man muss die Drums voll auf die »time« und mit »attitude« spielen, damit er nach vorn marschiert. Bass und Schlagzeug bilden das solide Fundament für den Song, daher müssen sie einfach tight gespielt sein. Akzente und Breaks solltet ihr euch vorher genau ansehen, da sie Teile der Songstruktur sind. Das Stück lebt von dem immer wiederkehrenden Double- und Halftime-Wechsel, ist auf hohem Niveau gespielt und vor allem perfekt produziert. Tommy Clufetos macht hier einen tollen Job, obwohl laut »credits« der Produzent des Albums, Kevin Churko, ebenfalls an den Drums gesessen haben soll. Wie dem auch sei, der Song vereint diese spezielle Art der Perfektion, Selbstverständlichkeit und Lebendigkeit – fast könnte man »Leichtigkeit« sagen, wenn's sich nicht

### »Is This Love?« (Drums)

The image shows a page of drum notation for the song "Is This Love?". It includes a tempo of 138 bpm and a 4/4 time signature. The notation is organized into sections: Intro (In), Str (Structure), Love, Instr (Instrumental), Br (Break), Str (Structure), and Outro. The notation uses various symbols for snare, hi-hat, and bass drum, with some notes marked with 'x' for accents. There are also some specific instructions like "2x: keine Snare" and "3x: Hi-hat Shuffle-Achtel".

gerade um Schwermetall handeln würde –, die vielen amerikanischen Produktionen bzw. Musikern eigen und natürlich auch im Schlagzeugspiel zu finden ist. Dieses Feeling solltet ihr also mit einbringen. Versucht es zumindest.

It's »Rasta time« now: Auch ohne Dreadlocks werdet ihr bestimmt eine Menge Freude mit Playalong Nr. zwei, Bob Marleys »Is This Love?«, haben: ein echter Reggae-Klassiker, der von dem Studioalbum »Kaya« (1978) stammt und ebenfalls

auf der Livealbum »Babylon by Bus« (aufgenommen 1978 in Europa) zu finden ist. Beide Aufnahmen liegen unserer Version zugrunde. Für Reggae typisch und für uns Drummer eine Herausforderung ist der konstant durchlaufende Groove, der mit der »steady« gespielten Bassdrum auf die Viertel steht und fällt. Die Snaredrum spielt basismäßig eine zweitaktige Rimclick-Figur aus vier Beats (s. Notenbeispiel Intro), wobei der Downbeat immer auf der Zählzeit »3« liegt. Drummer Carl-

## »Is This Love?« (Congas)

The image shows three staves of musical notation for the song 'Is This Love?' (Congas). The top staff is for the Tambourine, the middle for Percussion, and the bottom for Key. The time signature is 4/4. The Percussion staff includes rhythmic markings: R R R L R R L L R R. The Key staff includes labels: NACH RECHTS BZW. NACH INNEN, NACH RECHTS BZW. NACH AUSSEN, HIGH BLOCK, LOW BLOCK, LOW BELL, and HIGH BELL.

ton Barrett spielt die Clicks nicht super-straight durch, sondern variiert sie ständig und geht verspielt damit um. Interessant sind auch die kurzen und knackigen Fill-ins auf der hoch gestimmten Snare, die an Timbales-Fills erinnern. Barrett beginnt den Song damit, und auch im Verlauf des Stücks sind diese immer wieder herauszuhören. Weitere Fill-ins mit Snare und Toms werden ebenfalls eingesetzt, Crash-akzente sind dagegen so gut wie nicht zu hören (das Ende einmal ausgenommen). Wichtig bei Reggae-Grooves ist immer das ternäre bzw. ›geschuffelte‹ Feel, das man am Anfang ein wenig üben muss, bis man es verinnerlicht hat und flüssig spielen kann. Das ganze Stück wird von vorne bis hinten cool ›durchmarschiert‹, ohne große dynamische Sprünge oder spieleri-

Rhythmus an sich ist nicht kompliziert, der einzige Haken dabei ist die Länge. Fünf Minuten durchzuhalten, kann schon anstrengend sein. Achtet beim Spielen darauf, dass die Schellen nicht nachklingen! Was die Cowbells und Blocks betrifft, sind diese meiner Meinung nach in der Studioversion getrennt eingespielt worden, da sie im Stereobild weit auseinander zu hören sind. Damit es aber für euch etwas mehr zu tun gibt, habe ich für das Playalong alles gleichzeitig gespielt. Die Figur, die daraus entsteht, unterstützt und ergänzt u.a. Gitarre und Basslinie. Aus diesem Grund sollte bei der Auswahl der Cowbells und Blocks darauf geachtet werden, dass die Töne miteinander harmonieren. Als Referenz habe ich den Handsatz nach meinem Aufbau (zweimal Blocks

sikermunde ist. Seine exzellente, mit dem »Grammy« ausgezeichnete CD »Guitar Shop« (1989) hat es nicht nur mir, sondern auch vielen Lesern angetan, und daher haben wir für euch als besonderes Schmankerl den Titel »Savoy« als Playalong ausgesucht. Kein Geringerer als Terry Bozzio bedient auf der gesamten »Guitar Shop«-Produktion die Drums und tut das natürlich auf seine außergewöhnliche wie charaktervolle Art und Weise. Der Basisgroove von »Savoy« ist ein Shuffle, wobei Bozzio die Bassdrum allerdings straight auf die Viertel spielt. Dabei ist es wichtig, dass das, auch durch die Bassfigur vorgegebene, triolische Feel des Grooves nicht verloren geht. Das ist Aufgabe der linken Hand, die auf »+ e« Ghostnotes auf der Snare spielt. Tritt man die Bassdrum einfach »four on the floor« durch, kann es passieren, dass der Rhythmus gerade und nicht shufflig klingt. Um den notwendigen »Swing« zu erzeugen, könnt ihr versuchen, den linken Fuß wie bei einer mit Doppelpedal gespielten Shuffle-Figur (linker Fuß auf die triolische »3« und der rechte auf die »1«) ins Leere (bzw. auf Teppichboden) oder auch mit der Hihat mit zu treten. Ihr werdet feststellen, dass es dabei einen hörbaren Unterschied gibt. Ein weiteres interessantes Groovemerkmale ist die auf die »2« und »4« gespielte Mini-Hihat (kann auch ein normale Hihat sein), die mit der konstant durchlaufenden Bassdrum und der knallig wie straight gespielten Snare auf die »3« das Groovepattern des Songs ausmacht. Aufgebrochen wird dieses Halftime-Feel nur im Gitarrensolo, wo Bozzio eine durchlaufende Triole auf

### Bitte schaut euch die Noten der Playalongs genau an und achtet beim Spielen auf exaktes Timing und Dynamik

sche Eskapaden. Was hier zählt, ist einzig und allein der Puls. Versucht mal, euch in das Stück ›fallen‹ und von der Rhythmik von Bass, Gitarre und Keyboards tragen zu lassen. – Mein Kollege José J. Cortijo hat auch für dieses Playalong wieder die Percussion eingespielt und möchte ein paar Worte dazu sagen: »Von den verschiedenen Bob-Marley-Aufnahmen dieses Songs habe ich die Studioversion bevorzugt, da dort am besten zu hören ist, was die Percussion spielt. Wie in den Noten zu sehen, sollen die Rhythmen triolisch interpretiert werden. Das Tamburin wird gleichmäßig geschüttelt, ohne Akzente zu spielen. Der

rechts, zweimal Cowbells links) notiert. Natürlich gibt es aber auch andere Möglichkeiten. Auf einen Ablauf habe ich verzichtet, da die Percussion den ganzen Song ohne Variationen oder Pausen durchläuft. Ich wünsche euch viel Spaß damit!« (JOSÉ J. CORTIJO)

Das dritte Playalong stammt von Guitar-Hero Jeff Beck, der mit diversen, z.T. platinveredelten Soloalben – und, nicht zu vergessen, seit der 2008 erschienenen DVD/CD »Performing This Week... Live at Ronnie Scott's« mit Vinnie Colaiuta an den Drums wieder verstärkt – in aller Mu-

## »Savoy«

♩ = 120  
(count in.)

(Gtr)

A

A Thema

B

A Piano

A Thema

A Brass

B

A

C

B

der Hi-hat spielt (RLL) und die Snare völlig gerade und ohne Fills auf »2« und »4« setzt. Im Übrigen ist das gesamte Schlagzeug sehr stark nach vorne gespielt und sprüht förmlich vor Energie, was sich auch in den lebendigen und quirligen Drumfills niederschlägt. Hier kann man getrost alle Fills auspacken, die man heimlich für sich geübt hat und nirgendwo sonst unterbringen kann. Wichtig ist, dass ihr die Energie auch beim Mitspielen spürt, um dieses Stück à la Bozzio nach vorne zu pushen.

Bitte achtet wie immer auf exaktes Timing, Dynamik und Präzision. Ich wünsche euch beim Spielen mit den Playalongs ebenso viel Spaß, wie ich ihn beim Aufnehmen im Studio hatte. Die Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael Baum (g (1, 2, 3), vox (1, 2)), Cord Kunze (b (1, 2)), Brigitte Volkert (keys (1, 2, 3) und Chor (2)), José J. Cortijo (perc (2)) und Manni von Bohr (dr (1, 2, 3)). Und noch ein Tipp: Beim Erlernen der Stücke ist es hilfreich, die Playalong-Vollversion auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig mitzuverfolgen. Der Click ist auf eine Seite gelegt, sodass ihr diesen mit dem Panoramaregler lauter oder leiser drehen könnt.

Fragen und Anregungen bitte an mvbohr@aol.com. Außerdem könnt ihr gerne auf unserer Webseite Wünsche für zukünftige Playalongs äußern. Unter [drumsundpercussion.de](http://drumsundpercussion.de) stehen die Noten auch als PDFs zum Download zur Verfügung.

Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR